

## **Brauchtum in Zeiten von Facebook und Twitter**

*Am zweiten Samstag im Jahr findet traditionell die Schlitteda da Puntraschigna statt. Nach einem mehrjährigen Unterbruch hat das Brauchtum zum zweiten Mal wieder Platz in der Dorfagenda gefunden.*

Susanne Bonaca

Sieben Paare - nicht alle durch die Liebe verbunden – stehen an diesem bitterkalten Wintermorgen in Engadiner Trachten bereit für ihr Schlittenfest, leicht aufgeregt ob alles klappen wird und doch mit dieser, den jungen Menschen ganz eigenen Unbekümmertheit. Etwas vergessen oder unklar? Kein Problem, ein Anruf genügt. Hoch zu Ross sitzt Valeria Walther, die Uniform der Vorreiterin steht ihr gut, am Ohr ganz kurz das Telefon. Sie muss ihrem Non noch schnell mitteilen, dass kurzfristig doch durchs Dorfzentrum geritten wird. Wäre ja auch zu schade, wenn der Tross kurz nach dem Anspannen der Pferde wie vorgängig geplant und dementsprechend bekannt gegeben, fast unbesehen ins Val Roseg entreiten würde.

### **Gute alte Zeiten**

Hinter der Organisation steht aus Tradition die Giuventüna, die ledige Jugend von Pontresina. Anlässe wie dieser haben es nicht einfach, das Beschaffen von Tracht, Schlitten und Pferd ist zeitaufwendig. – „Früher war nicht alles besser“, erzählt indes Conradin Thom. „Als ich 1963 nach Pontresina kam, musste in den Jahren davor die Schlitteda auch wegen zu wenigen Teilnehmern abgesagt werden.“ Durch seinen familiären Bezug zu Pferd und Schlitten und die Zusammenarbeit mit dem damaligen Präsident der Giuventüna, Eugenio Rüegger wurde der Anlass wieder zu einem festen Termin in der Dorfagenda. Dabei wurden die Regeln geändert und verheiratete Paare waren am Anlass willkommen. Conradin Thom lacht: „Aus diesem Grund gehörten meine Frau Ursula und ich über 30 Jahre dazu!“

### **Entschleunigung und Romantik**

Vorbei die Zeiten, als Frauen an der Schlitteda auch mal den Männern zugestanden wurden. „Meine Eltern feierten jahrelang Schlitteda, ich wollte auch einmal dabei sein.“ Laura Schwab lacht: „Und da ich im Moment Single bin, hab ich mir den Mann zum Schlitten einfach selber organisiert.“ Stefan Brülisauer nimmt's mit Humor. Cilgia Gruber und Andrea Rade freuen sich, dass Tradition und Brauchtum wieder aufleben und sie an diesen Anlass, der dem Zusammenhalt der Einheimischen und nur in einer Nebenrolle dem Tourismus gewidmet ist, dabei sein können. Die Luzernerin Priska Flütsch lacht im Damensitz und mit geliehener Engadiner Tracht auf dem alten, reich verzierten Schlitten ihren Partner Marco an. Die jungen Frauen sind sich einig: sie tragen die Trachten mit Stolz, dieses für einmal einfach Frau zu sein, eingebettet in eine Schlittenfahrt mit dem Partner hat etwas Entschleunigendes an sich. Die jungen Männer ihrerseits sind sich bewusst, dass sie mithelfen müssen, damit Brauchtum und Tradition dem Dorf erhalten bleiben.

Auch der gebürtige Pontresiner Andreia Bezzola hielt sich nicht ganz an die alten Spielregeln. Angereist vom Zürichsee, gönnte er sich und seiner Auserwählten Tania Spörri einen Abstecher auf Muottas Muragl. Um sich am Morgen vor der Schlitteda auf 2456m.ü.M mit ihr zu verloben. Die Frage, ob diese der Festgemeinschaft freudig mitgeteilt und doch private Neuigkeit in der Zeitung erwähnt werden darf, erübrigt sich in Zeiten von Facebook und Twitter.